Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 19 (1977)

Heft: 12: Wohnen. Teil 2

Artikel: Die Wohngemeinschaft mit Behinderten : Erfahungen

Autor: Eggli, Ursula

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Durch die vielen bekannten, die sich aus dem zusammenleben von mehreren personen ergeben, wird sich der körperbehinderte nie über zu wenig kontaktmöglichkeiten beklagen müssen. Somit sollte er auch viel eher in der lage sein, freundschaften auf partnerschaftlicher basis zu pflegen. Für die meisten körperbehinderten ist eine ehe oder partnerschaft gar nicht möglich. Haben sie einen partner gefunden, stehen ihnen für ein zusammenleben viele barrieren im wege. Wie lebe ich mit ihm zusammen? Wer besorgt die nötige pflege? Wer kümmert sich um mich, wenn der partner bei der arbeit ist? Viele dieser probleme fallen bei einer wohngemeinschaft weg oder werden zu mindest erleichtert. Das bewusste zusammenleben in einer selbstgewählten gemeinschaft, die selbständigkeit und die verantwortung machen den behinderten zu einem gleichberechtigten mitglied der gruppe.
Wie überall wo mehrere personen zusammenleben gibt es verschiedene probleme. In einer wohngemeinschaft mit körperbehinderten können noch einige verstärkt werden, zum beispiel die grössere verantwortung und verpflichtung gegenüber einem schwächeren gruppenmitglied; oder die dauernde abhängigkeit durch die pflege des behinderten und die dadurch entstehenden einschränkungen der einzelnen mitglieder.

Silvia Willi

Die Wohngemeinschaft mit Behinderten

ERFAHRUNGEN

Ich habe 3 jahre in einer wohngemeinschaft gelebt. Eine zeitlang war ich einzige behinderte, zeitweise waren wir 3. Dazu 6 nichtbehinderte und 3 kinder. Wir hatten auch oft behinderten-besuch.

Wir bewohnten eine sehr schöne villa, im unteren stock mit ein paar rampen rollstuhlgängig gemacht. Leider war das haus sehr teuer und sehr arbeitsaufwendig, so dass die mitglieder, die alle normal arbeiteten, oft etwas überbelastet waren.

Es gibt ein paar nachteile für einen behinderten in der wohngemeinschaft:
- Die wohnung ist vielleicht nicht total auf den behinderten abgestellt (Schwellen, WC, usw.)
- Der behinderte hat keine sicherheit (wenn die wohngemeinschaft zu ende geht).
- Er fühlt sich oft als belastung für die andern.

Die vorteile sind aber viel überzeugender:
- Der behinderte wird gefordert, muss sich emanzipieren, lernt der realität begegnen
- Er lebt mit menschen verschiedener altersstufen zusammen, mit kindern, tieren und pflanzen. Eine behinderte frau hat so die möglichkeit, mutter zu sein, ohne selbst ein kind zu haben
- Nur in der wohngemeinschaft ist es möglich, eine zweierbeziehung einzugehen, ohne dass der partner zu sehr belastet ist.

Für mich persönlich war das wohnen in einer wohngemeinschaft sehr lehrreich, anregend und erfüllt, oft auch sehr schwierig und belastend. Man muss selber für sich sorgen, man muss an den sorgen der andern teilnehmen. Aber an freuden und schwierigkeiten wächst man gemeinsam.

Ursula Eggli

– KONZEPT

Idee: Integration behinderter
Behinderte und nicht-behinderte wohnen als gleichwertige mitglieder in einer wohngemeinschaft zusammen. Der umgang mit behinderten wird für die nicht-behinderten zum selbstverständlichen alltag.

Zusammensetzung:
2 pflegebedürftige behinderte
1 pflegeperson (in der wohngemeinschaft integriert)
6 nichtbehinderte (davon ev. 1 - 2 leichtbehinderte)

Pflege: Alle mitglieder der wohngemeinschaft beteiligen sich an der pflege der behinderten und lösen wenn nötig die pflegeperson ab.
Da die meisten mitglieder der wohngemeinschaft durch den beruf voll beansprucht werden, haben wir vorgesehen, eine pflegeperson zu bestimmen (hauptberuflich), die den ganzen tag für die behinderten im hause ist.

Haus: ca. 10 zimmer, zentrumsnah, behindertengerecht.
In aussicht steht im moment das "aarhus".

Dauer: 2 - 5 jahre. Späterer weiterführung steht nichts im weg.

Finanzierung:
Miete: 200.– pro zimmer als obere grenze. Für restliche finanzierung werden wir ein gesuch an die IV stellen. Wenn nötig unterstützung durch Rotary-Club usw.
Pflegeperson: Gesuch an IV. Hilflosenentschädigung der beiden behinten.

Adresse der initiativgruppe: Ursula Eggli
Reichenbachstr. 122
3004 Bern

LA COLLE

"La Colle" ist der name eines alten bauernhauses bei Gréoux in der Haute Provence. Der hof liegt umgeben von mandelbäumen und olivenhainen in den lavendelfeldern.
Auf La Colle wird jugendlichen, die unter dem druck widersprüchlicher anforderungen in bedrängnis geraten sind, die gelegenheit geboten, wieder zu sich selbst zu finden. La Colle soll für sie nicht zu einer endstation, sondern zu einem ausgangspunkt werden. Sie lernen, die aufgaben der gemeinschaft mitzutragen, entdecken ihre neigungen und fähigkeiten, erarbeiten im gespräch neue